

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

Ferrando. Grausamer, gehn Sie, Ihnen dank' ich mein Unglück.

Alfonso. Sein Sie nur hübsch gelassen, dann wird sich Alles wieder machen. Hört mich an: Fioriligi hat Guglielmo ihre Treue bewahrt, doch Dorabella unterlag der Versuchung.

Ferrando. Zu meiner Schande!

Guglielmo. Lieber Freund, in allen Dingen muß man mit Feinheit unterscheiden. Scheint es Dir möglich, daß man eines Guglielmo je vergesse? Ich will mich nicht loben, doch wenn wir Beide einander vergleichen, mußt Du gestehn, daß ich weit eher verdiene...

Alfonso. Ganz meine Ansicht!

Guglielmo. So zahlen Sie auf Abschlag mir fünfzig Zehinen.

Alfonso. Mit Vergnügen! Doch bevor ich bezahle, möcht' ich gerne nur Eins noch versuchen.

Guglielmo. Wieso?

Alfonso. Habt nur noch Geduld: Ihr habt bis morgen mir Gehorsam gelobt; Ihr gabt Eu'r Wort, als Männer und Soldaten, nur was ich will, zu thun. Jetzt gehn wir, und bald werd' ich Euch beweisen, daß der nicht recht bei Trost ist, der einen Vogel kauft, der noch auf dem Dache sitzt. (gehen ab.)

(Verwandlung.)

Behute Scene.

Das Zimmer der Damen.

Fioriligi, Dorabella, Despina.

Recitativ.

Desp. (z. Dorab.) Jetzt erkenne ich Sie wieder als eine Dame von Welt.

Dorabella. Umsonst, Despina, hab' ich mit mir gekämpft; der dämonische Fremde ist so bezaubernd, so beredsam, so artig, daß ein Felsen ihm nimmer widerstehen kann.

Despina. So sprechen Sie vernünftig, ganz nach meinem Sinn. Nur gar zu selten giebt's für uns arme Mädchen was Gutes zu naschen; drum ist's klug, die Gelegenheit beim Schopf zu fassen. Doch sehn Sie Ihre Schwester, welche Miene!

Fiordiligi. Unglücksfel'ge, in welche Lage bin ich durch Eure Schuld gekommen!

Despina. Was geschah denn, gnädiges, theures Fräulein?

Dorabella. Was hast Du denn, Schwester?

Fiordiligi. Ich verwünsche mich selbst, und Dich, sie, Don Alfonso, die beiden Fremden und die ganze Narrenwelt.

Dorabella. Bist du denn ganz von Sinnen?

Fiordiligi. Mehr als das, ich schaud're vor Entsetzen: ich liebe, doch meine Liebe gilt nicht mehr blos Guglielmo . . .

Despina. Desto besser!

Dorabella. Also wärest auch Du schon verliebt in den reizenden Blondem?

Fiordiligi. Ach, viel mehr, als sich ziemt.

Despina. Vortrefflich!

Dorabella. Herrlich! Dafür laß' dich umarmen! Du den Blondem, ich den Braunem, so sind wir Beide Bräute!

Fiordiligi. Gott, was sagst Du? Denkst Du nicht mehr der Theuren, die erst heut' uns verlassen? Nicht ihrer Thränen, nicht der ewigen Treue, die wir geschworen? Sag', wie kannst Du so grausam, so hartherzig sein, wo lerntest Du nur diese Listen?

- Dorabella. Höre mich: bist Du sicher, daß unsre alten
 Liebsten nicht auf dem Schlachtfeld fallen?
 Geschäh' dies, so blieben wir beide auf's aller-
 schönste sitzen. Ein Sperling in der Hand ist
 besser, als eine Taube auf dem Dach!
- Fiordiligi. Doch kehrten sie zurück?
- Dorabella. Nun, desto schlimmer für sie; dann sind wir
 schon vermählt und hundert Meilen weit von
 hier!
- Fiordiligi. Sag', wie ist es nur möglich, in einem Tag seinen
 Sinn so zu verändern?
- Dorabella. Die Frage macht mich lachen: ich bin ein
 Mädchen! Und machst Du's etwa anders?
- Fiordiligi. Ich werd' mich bezwingen.
- Despina. Schwerlich wird das gelingen.
- Fiordiligi. Gewiß, Du sollst es sehen.
- Dorabella. Glaube mir, Schwester, auch Du wirst noch
 erliegen!

Nr. 28. Arie.

Ein loser Dieb ist Amor,
 Ein Schlinglein voller List,
 Er raubt und giebt den Frieden,
 Wie's ihm gefällig ist.

Er schlüpfet durch die Augen
 In's offne Herz hinein
 Und schlägt den Geist in Ketten,
 Will herrschen ganz allein.

Wonne durchströmt die Herzen,
 Läßt Du ihn ruhig gehn,
 Doch bringt er herbe Schmerzen,
 Willst Du ihm widerstehn.

Steht er dann fest im Busen,
Fühlst Du ihn klopfen hier,
So laß' ihn frei gewähren
Und spiel' mit ihm, gleich mir!
(Dorabella und Despina gehen ab.)

Erste Scene.

Recitativ.

- Fiordiligi.** Alles hat sich verschworen, mein Herz zu verführen. Doch nein, eh' sterben, als unterliegen! Ich fehlte, als der Schwester und Despina mein Herz ich enthüllte. Sie berichten ihm Alles, er wird noch kühner, wird zum äußersten fähig; nie soll er mir wieder vor die Augen kommen; all' meine Leute bedroh' ich mit Entlassung, öffnen sie ihm die Thür; der Verführer bleibe mir fern.
- Gugl.** (Im Neben-
zimmer verborgen). Bravissima, meine keusche Artemis! Habt Ihr's gehört?
- Fiordiligi.** Aber wenn Dorabella hinter meinem Rücken. . . Halt, ein Gedanke fährt mir plötzlich durch den Sinn! In unsrem Hause sind einige Uniformen von Guglielmo und Ferrando; nur Muth! Despina!
- Desp.** (kommt). Zu Befehl!
- Fiordiligi.** Hier, nimm diesen Schlüssel und ohne Widerspruch, — ohne irgend welchen Widerspruch — geh' in die Garderobe und bring' mir eiligst zwei Degen, zwei Hüte, und zwei Uniformen unsrer Verlobten.
- Despina.** Was soll damit geschehen?
- Fiordiligi.** Eile, ohne zu fragen!
- Desp.** (bei Seite). Wie kurz ist die Dame Hochmuth angebunden!
(geht ab.)